

AUFWERTUNG, VERDRÄNGUNG und WIDERSTAND IN KREUZBERG

Orte und Konflikte profitorientierter und unkommerzieller Stadtgestaltung in Kreuzberg 36

PROFITORIENTIERTE STADTGESTALTUNG

Luxusanierung und -neubau

Modernisierungsmaßnahmen sind in der Immobilienwirtschaft ein beliebtes Mittel, um durch Mietpreissteigerungen einen höheren Profit mit der Ware Wohnraum zu erwirtschaften. Kreuzberg verfügt mit seiner großen Altbausubstanz über ein hohes Potential für solche immobilienwirtschaftlichen Investitionen. Jedoch stehen oftmals Almieter_innen mit günstigen Mietverträgen den Verwertungsinteressen im Wege. Durch Entmietungmaßnahmen, die bis hin zu Zwangsräumungen n und anschließende Luxusanierung, können exklusive Wohnungen entstehen und hohe Profitraten erzielt werden. Dies führt zur Verdrängung der alten Bewohner_innen sowie zu einer generellen Verknappung von kostengünstigem Wohnraum in zentralen Stadtvierteln. Auch im Neubausegment werden in den Innenstadtbezirken Berlins zunehmend hochpreisige (Eigentums-)Wohnungen realisiert.

Adalberstr. 41, Bevernstr. 2 (Spree-living), Cuvyrstr. 3-4 (ehem. Senatsreservenspeicher), Cuvyrstr. 50-51 (Cuvry Campus), Dresdenerstr. 31-35, 110-114, Engeldamm 18-24 (Engelhöfe), Engeldamm 30 (PassivHaus), Engeldamm 60, Engeldamm 70 (Taut-Haus), Glogauerstr. 7, Heinrich-Heine-Str. 74-76, Köpenicker Str. 8/9, 10a, 16/17, 39, 42/43 (The Fizz), Liegnitzer Str. (Paul-Lincke-Höfe), Liegnitzerstr. 29 (Carloft), Lohmühlenstr. 25, Michaelkirchplatz 4-6 (Quartier am Engelbecken), Mühlenstr. 60 (living levels), Muskauer Str. 27, Pfuelftr. 5 (Wissinger Höfe), Ohlauer Str. 43 (Umspannwerk), Oranienplatz 17 (Hotel von Dietmar Müller-Elmou, Chef der Luxusherberge Schloss Elmou), Paul-Lincke-Ufer 18, Reichenberger Str. 88 (luxus Purf Frisch sanierte Maisonette Wohnung mit Terrasse und Garten für 3.750€ für 205m² kalt| 18€/m² kalt gesammietete 4.205€), Reichenberger Str. 142 (Touristenapartments für den rgehobenen Anspruch), Ritterstr. 1-2, Schlesische Str. 28 (Reichelhof), 38, Stralauer Allee 2, Waldemarstr. 3-13 (Luisenensemble), 15, Valeska-Gert-Str., Wrangelstr. 61, Zeughofstr. 20 (wird seit 2015 saniert und Mieter werden mit Entmietungsmaßnah-men überzogen, exklusive Wohnlofts sollen entstehen)

Privatisierung öffentlicher Grundstücke

In den letzten Jahren wurden auch in Berlin zahlreiche ehemals öffentliche Grundstücke durch den Berliner Liegenschaftsfonds, die Treuhandgesellschaft oder die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben an höchstbietende Investor_innen verkauft und somit privatisiert. Diese Politik richtet sich klar nach den Interessen weniger kapitalkräftiger Akteure und nicht nach den Interessen und Bedürfnissen des Großteils der Bevölkerung. In Kreuzberg wird diese Entwicklung insbesondere entlang des ehemaligen Mauerstreifens deutlich. Hier steht die Privatisierung von zahlreichen Grundstücken von der Dresdner Straße über das Spreeufer bis hin zum Areal südöstlich der Ratiborstraße offenkundig für den Ausverkauf dar.

An der Schillingbrücke, Cuvyrstr. 50-51, Heinrich-Heine-Str. 74-76, Köpeniker Str. 26-29, 40/41 (Eisfabrik), Mühlenstr./East-Side-Park, Mühlenstr./Edith-Kiss-Str., Mühlenstr. 60 (Living Levels), Mercedes-Benz-Platz 1 (Mercedes-Benz-Arena), Ratibor/Reichenberger Str. (geplant), Stralauer Allee 1 (Universal Music), Stralauer Platz 34, 35

Privatisierung kommunalen Wohnungsbestands

Mit voranschreitender Neoliberalisierung wurde auch in Berlin der staatliche soziale Wohnungsbau seit den 1990er Jahren zunehmend zurückgefahren und schließlich 2002 gänzlich eingestellt. Zusätzlich wurde ein Großteil des kommunalen Wohnungsbestands durch dan rot-roten Senat an private Unternehmen verkauft. Diese zum Teil börsennotierten Unternehmen streben eine profitable Verwertung der Immobilien an, welche durch deren

Die **erste Version der Karte** ist im Rahmen mehrerer Workshops mit Orangotango, Memfarado und der Jugendgruppe von Kotti & Co zwischen 2013 und 2014 entstanden. Für das Album »Ungerächte Welt« von PTK wurde die Karte Anfang 2017 aktualisiert. Dabei wurde deutlich, dass in den Jahren dazwischen die Verdrängungs- und Aufwertungsprozesse in Kreuzberg weiter vorangetrieben wurden. Jeden Tag werden Menschen in Berlin zwangsgeräumt oder müssen ihre Wohnung verlassen. Mit Kiezversammlungen und Protestaktionen organisiert und wehrt sich aber auch zunehmend eine solidarische Nachbarschaft gegen diese Prozesse. Und erfolgreicher Protest etwa gegen die Verdrängung von Kleingewerbe zeigt, dass sich Widerstand und Vernetzung lohnen. Generell erhebt die Karte keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern spiegelt lediglich das gemeinsam zusammengetragene Wissen der Teilnehmer_innen der Workshops wider. Außerdem sei darauf verwiesen, dass Karten niemals eine neutrale Abbildung der Wirklichkeit sind und die vorliegende Kiezkartierung nur eine von vielen möglichen Sichtweisen darstellt. Zusätzlich wurde mit dem Kollektiv Pappsatt im Sommer 2014 ein Wandbild an der Manteuffel-/Naunynstraße gestaltet, das einige der kartierten Orte und Prozesse visualisiert.

Unter **www.reclaimyourcity.net/kreuzberg-wandbild** gibt es Fotos vom Entstehungsprozess und Zusatzinfos.

MIETENPROTESTE UND WIDERSTAND GEGEN AUFWERTUNG UND VERDRÄNGUNG

Der spürbare Mangel an bezahlbarem Wohnraum sowie die Verdrängung und Verunmöglicung unkommerziellen Lebens in Kiezen innerhalb des S-Bahnrrings führt zu immer mehr Protest und Widerstand. Betroffene Mieter_innen organisieren sich, Menschen solidarisieren sich und blockieren die Zwangsräumungen ihrer Nachbar_innen und auf regelmäßigen Demonstrationen wird das Ende des Mietswahnnsins und der kapitalistischen Verwertung der Stadt gefordert. Zusätzlich werden als Notlösung mangels bezahlbaren Wohnraums oder für größere Sichtbarkeit von Solidarität- und Protestaktionen Plätze und Brachen teilweise monatlang besetzt. Dabei sind die stadtpolitischen Auseinandersetzungen nicht auf mietenpolitische Aspekte begrenzt. Themen wie das Bleiberecht für alle, die Organisation der Wasser- und Energieversorgung, der Zugang zu Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, die uneingeschränkte Mobilität innerhalb der Stadt, die Beteiligung an Stadtentwicklungsprozessen sowie die Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben umfassen ebenso die Diskussionen um ein »Recht auf Stadt« für alle.

Direkte Aktionen

Farbbeutelattacken

Cuvyrstr. 50-51 (Cuvry Campus), Dresdenerstr. 114, Engeldamm 30, Engeldamm 60, Engeldamm 70, Glogauerstr. 7, Liegnitzerstr. 29 (Carloft), Lohmühlenstr. 25, Ohlauer Str. 43 (google campus), Oranienplatz 17 (Hotel Orania), Paul-Lincke-Ufer 18, Wrangelstr. 61

Blockaden gegen Zwangsräumungen

Cuvyrstr. 50-51 (23./24.07.2012), Lausitzerstr. 8 (14.02.2013), Reichenbergerstr. 73 (27.03.2014), Reichenbergerstr./Ohlauer Str. (06./07.2014), Skaltitzer Str. 64 (20.12.2016)

Abgewehrte Zwangsräumungen (z.T. im Vorfeld verhindert)

Admiralstr. 33, Lausitzerstr. 8 (25.10.2012), Manteuffelstr. 99 (09.08. & 22.09.2016), Ohlauer Str. 24, Oppelner Str, 4 (17.06.2015), Reichenberger Str. 72a, Skaltizer Str. 4, 54, 64 (24.11.2016)

gewinnbringenden Weiterverkauf, die Reduzierung der Ausgaben (Vernachlässigung von Instandhaltungsmaßnahmen) oder die Erhöhung der Einnahmen (Mietsteigerungen) erzielt wird. Letzteres führt dazu, dass zum Beispiel in den privatisierten Sozialwohnungen am Kottbusser Tor teilweise höhere Mieten verlangt werden, als in vergleichbaren Wohnungen der Umgebung.

Adalberstr./Drednerstr. (Neues Zentrum Kreuzberg), Admiralstr. 3-5, 33-37, Bevernstr. 2, 3, Erkelenz-damm 11-13, Gitschiner Str. 32-37, 64-67, Kohlfurter Str. 713, Kohlfurter Str. 33-39, Kohlfurter Str. 45, Köpenicker Str. 183, 183a, 185, 189, 195, Kottbusser Str. 4, 6, 7, 13, 15-25, Manteuffelstr. 7, 70, 89, Reichenberger Str. 18-23, 26, Schlesische Str. 25, Segitzdamm 32, 34, Segitzdamm 54-60, Skaltizer Str. 2-5, 44, 136, 137, Wienerstr. 13

Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen

Durch die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen werden Miethäuser zu attraktiven Investmentobjekten um noch mehr Geld mit der Ware Wohnraum zu erwirtschaften. Folglich nehmen insbesondere in Aufwertungsgebieten wie Kreuzberg die Umwandlungszahlen massiv zu. Die Almieter_innen können sich den Erwerb ihrer Wohnungen jedoch selten leisten. Durch Kündigungen wegen Eigenbedarf und steigende Mieten werden sie in Folge der Umwandlung außerdem oftmals zum Auszug gezwungen, womit Menschen mit geringem Einkommen weiter an den Stadtrand gedrängt werden.

Cuvyrstr. 32, Falckensteinstr. 35, Glogauer Str. 4, 17, Görlitzerstr. 49, 57, 65, 66, Heckmannufer 6/6a, Hobrechtstr. 40, Köpeniker Str. 194, Lausitzer Platz 17, Lausitzer Str. 35, Liegnitzer Str. 10, 23, 38, Lübbener Str. 20, Luckauer Str. 10 / Sebastian Str. 87, Manteuffel Str. 62, 68, 69, Muskauer Str. 20, Oppelner Str. 28, Paul-Lincke-Ufer 4, Pückerl Str. 17, Ratibor Str. 13, Reichenberger Str. 88, 114, Sorauer Str. 12, 26, Skaltizer Str. 34, Wrangelstr. 94, 95,

Verstärkte Touristifizierung

Städtische Touristifizierung steht für die Erschließung und Inwertsetzung von Stadtteilen mit bisher geringer touristischer Attraktivität für touristische Interessen. Kreuzberg erfährt in dieser Hinsicht in den letzten Jahren einen Hype, der mit einer spürbaren Veränderung des Stadtbilds in bestimmten Kiezen und Straßenzügen verbunden ist. Deutlich wird dies z.B. an der zunehmend einseitigen Ausrichtung der Gewerbestruktur auf Späts, Hostels, Souvenirshops, Szenebars und -restaurants. Diese orientieren sich nicht mehr primär an den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung, sondern vorwiegend an den Interessen (und Geldbeuteln) von Tourist_innen. Die damit verbundene soziokulturelle Aufwertung dieser Stadtviertel bringt neben den neuen Besucherströmen in der Regel auch steigende Mieten für Gewerbe- und Wohnräume mit sich. Zusätzlich kommt es durch die Umwandlung von Miet- in Ferienwohnungen zu einer Verknappung von Wohnraum auf dem sowieso schon angespannten lokalen Wohnungsmarkt.

Adalberstr., Falckensteinstr., Heinrichplatz, Mühlenstr., Oranienstr., Schlesische Str., Warschauer Brücke, Wrangelstr.

Starke Kommerzialisierung des öffentlichen Raums

Die Kommerzialisierung des öffentlichen Raums nimmt in Zeiten neoliberaler Stadtgestaltung im Hinblick auf Form, Größe und Anzahl einen zunehmend bedeutenderen Stellenwert ein. Bei der Umgestaltung des Spreeufers zwischen Kreuzberg und Friedrichshain verdecken riesige Plakatwerbungen transnationaler Konzerne ganze Häuserfronten, die Werbefläschirme der Mercedes-Benz Arena dominieren auch nachts das Stadtbild und über der ganzen Szenerie kreist der überdimensionierte Mercedes-Stern.

Investorenblockade

-Spreeabschnitt zw. Michael-Kirch- und Schillingbrücke (01.07.2008)

Kollektive Raumaneignung

Platzbesetzungen

Admiralstr. 1 (Gecekondu), Cuvyrstr. 50-51 (Cuvry-Brache; nach Brandstiftung geräumt), Oranienplatz (Refugee Strike Camp; geräumt), westliches Kottbusser Tor (Taksim Soli-Camp; beendet), Teepeeland, Ton Steine Gärten (14.6.2008)

Hausbesetzungen (geräumt)

Falckensteinstr. 5 (Umsonstladen/Kiez Café), Köpenicker 36/38 (Social Center 4 All, 05.03.2016), Köpeniker Str. 40/41 (Eisfabrik), Maybachufer 19 (Ferienwohnung, 03.05.2016), Michaelkirchplatz 4-6 (Quartier am Engelbecken), Ohlauer Str. 24 (living Zola Haus), Ohlauer Str. 24 (Refugee Schule), Schlesische Str. 25, Wrangelstr. 50/51 (St.Marien-Liebfrauen-Kirche)

Demos (exemplarische Auswahl)

- Kiez-Demo gegen Verdrängung! (25.02.2017)
- Lärmdemo gegen steigende Mieten und Verdrängung (15.07.2015)
- Demo »Spree Ufer für alle!«, 6.Jahre Bürgereinscheid (13.07.2014)

UNKOMMERZIELLES WOHNEN UND STADTGESTALTEN

Der profitorientierten Stadtgestaltung werden allerdings auch konkrete gelebte Alternativen einer unkommerziellen und solidarischen Stadt entgegengesetzt: Gemeinschaftsgärten sind in vielen Kiezen zu wichtigen Treffpunkten des sozialen Lebens geworden, in Hausprojekten und Wagenplätzen wird günstiges und gemeinschaftliches Wohnen ermöglicht, durch das Miethäuser-Syndikat werden dem Immobilienmarkt Häuser langfristig entzogen und in Form von Hausbesetzungen und der Aneignung brachliegender Flächen wird spekulativer Leerstand kritisiert und aktiv bekämpft.

Selbstverwaltete Wohnprojekte

Köpenicker Str. 137 (Köpi), Manteuffelstr. 88 (RaumPlusX), Mariannenplatz 1a (Georg-von-Rauch-Haus), Mariannenplatz 2 (New York im Bethanien), Oranienstr. 45, Reichenbergerstr. 63 (Reiche 63a), Reichenbergerstr. 114 (Reiche 114)

Selbstverwaltetes genossenschaftliches Wohnen

Eisenbahn/Köpenicker Str., Manteuffelstr. 39, 40/41, 42, 97, Mariannenstr. 47-49, Naunynstr. 77, 82, Oranienstr. 3, 4, 5, 12, 13, 14a, 175, 198, Waldemarstr. 81

Wehrhafte Hausgemeinschaften

Cuvry Str. 44/45, Eisenbahnstr. 2–3 Ecke Muskauer Str. 10, Protest der Mieter_innen der Otto-Suhr-Siedlung gegen exorbitante Modernisierungskosten, steigende Mieten und drohende Verdrängung (Eigentümer Deutsche Wohnen), Görlitzer Str. 49, Hobrechtstr. 40, Lausitzer Str. 10, Kotti & Co, Maybachufer 40–42 (Mietinitiative Mani & May), Reichenberger Str. 63a, 114, Wrangelstr. 21, 66, Zeughofstr. 20

... und die Folgen davon

Zwangsräumungen

Zwangsräumungen sind die gewalttätigste Form der Verdrängung von Menschen, die sich ihre bisherigen Mieten nicht mehr leisten können. Durch sie sind in Berlin pro Werktag ca. 20 Haushalte vom Verlust ihres sozialen Netzwerks, ihres identitären Bezugsorts und nicht zuletzt ihres eigenen Wohnraums betroffen. Hierbei wird deutlich, dass der Staat private Kapitalverwertungsinteressen mit allen Mitteln ermöglicht und garantiert und das Recht auf maximale Verwertung von Eigentum über das Recht auf Wohnen stellt. Tragische Belege hierfür sind etwa der Fall der Familie Güllbö in der Lausitzer Straße oder der kurz nach ihrer gewaltsamen Räumung verstorbenen Rosemarie F. in Reinickendorf.

Auf menschenverachtende Weise zeigte sich die Verdrängung von Menschen aus der Innenstadt auch durch die Räumungen des Protestscamp auf dem Oranienplatz sowie der besetzten Schule in der Ohlauerstraße. Die Geflüchteten des Refugee Strikes verloren somit nicht nur ihr Obdach, sondern auch die sichtbare Plattform für ihren Kampf um ein Recht auf die Stadt.

Köpenicker Str. 40/41 (Zwangsräumung der Eisfabrik-Bewohner_innen 27.12.2013), Lausitzerstr. 8, Manteuffel Str. 89, Maybachufer 18, Ohlauerstr. 24, Oranienplatz, Reichenbergerstr. 73, Reichenbergerstr. 119, Schlesische Str. 25, Skaltizer Str. 64 (Zwangsräumung von Tom am 20.12.16 mit großem Polizeiaufgebot durchgesetzt),

Vertreibung »störender« sozialer Gruppen

Bevölkerungsgruppen, die durch ihr Aussehen und/oder Verhalten von gesellschaftlichen Normen abweichen, werden im Kontext städtischer Aufwertungsbestrebungen tendenziell als störend empfunden, weshalb oftmals deren Vertreibung aus aufstrebenden Stadtvierteln angestrebt wird. Neben ökonomischen Interessen liegen diesen Aktionen auch oftmals rassistische oder sozial-chauvinistische Denkweisen zugrunde. In Kreuzberg lässt sich dies insbesondere an der Vertreibung der Drogen konsumierenden Menschen rund um das Kottbusser Tor festmachen. Aber auch die obdachlosen Sinti und Roma oder die Drogenverkäufer im Görlitzer Park sind oftmals von polizeilichen Einschüchterungs- und Vertreibungsaktionen betroffen.

Cuvyrstr. 50-51 (Brachenbesetzer_innen), Görlitzer Park (Dealer, Obdachlose, Sinti und Roma), Kottbusser Tor (Drogen-User_innen), Michaelkirchstr. und Köpenicker Str. (linksalternative Szene/ Wagenplatz Schwarzer Kanal)

Überwachung des öffentlichen Raums

Auch wenn Sicherheits- und Kontrollaspekte für die Ordnung der bürgerlichen Gesellschaft schon lange eine wichtige Rolle spielen, nimmt ihre Bedeutung im Kontext der Verwertungsstrategien der neoliberalen Stadtgestaltung zu. Die Überwachung des öffentlichen Raums dient hierbei oftmals als Mittel, um eine kontrollierte urbane Konsumwelt zu konstruieren, in der gewissen sozialen Gruppen der Aufenthalt an bestimmten Orten der Stadt direkt oder indirekt erschwert oder verunmöglicht wird. An Orten wie dem Kottbusser Tor oder dem Görlitzer Park besteht

Wagen- und Zeltplätze

Bethaniendamm (Kreuzdorf Wagenburg), Cuvyrstr. 50-51 (Cuvry-Brache), Köpenicker Str. 40/41 (Teepeeland an der Eisfabrik), Köpenicker Str. 137 (Köpi), Lohmühlenstr. 17 (Wagenburg Lohmühle), Oranienplatz (Refugee Strike Camp), Ratiborstr. 14c (Wagenplatz-Ratibor)

Gemeinschaftsgärten

Adalberstr. 23a (Generationengarten »AWO Begegnungszentrum«), Bethaniendamm (»Ton Steine Gärten« – Nachbarschaftsgarten am Mariannenplatz), Cuvyrstr. 13/14 (Generationengarten »Nachbarschaftshaus Centrum e.V.«), Cuvyrstr. 50-51 (Cuvry-Brache), Falckensteinstr. 6 (Generationengarten Wangenkiez), Glogauerstr. 13 (Glogauer 13), Köpenicker Str. 137, Oranienstr. 34 (Familiengarten Kotti e.V.), Prinzenstr. 1 (Interkultureller Bio-Garten), Prinzessinnenstr. 35-38 (Prinzessinnengärten), Teepeeland, Wiener Str. 59b (Interkultureller Garten auf dem Kinderbauernhof im Görlitzer Park), Zeughofstr. 24 (Bunte Beete e.V.)

INFORMATION UND UNTERSTÜTZUNG

Hier bekommt ihr Unterstützung wenn euch die Immobilienhaie im Nacken sitzen und könnt euch gegen Aufwertung und Verdrängung, steigende Mieten und Zwangsräumungen organisieren:

- Kiez-Initiativen**
 - Bizim Kiez Initiative (**www.bizim-kiez.de**)
 - Café Reiche (**www.cafereiche.blogger.de**)
 - GloReichen (**www.gloreiche.de**)
 - GSW 23 (**www.gsw23.blogspot.eu**)
 - Karla Pappel - Initiative gegen Mietpreiserhöhungen und Verdrängung Alt-Treptow (**www.karlapappel.wordpress.com**)
 - Kotti & Co Mietergemeinschaft am Kottbusser Tor (Protestcamp Gecekondu, Admiralstr. 1, **www.kottinduco.net**)
 - Mieten-AG im Gräfekiez (**www.graefe-kiez-online.de**)
 - Stadtteilinitiative Wrangelkiez gegen steigende Mieten (**www.wrangelkiez.blogspot.de**)
 - Wem gehoert Kreuzberg (**www.wem-gehoert-kreuzberg.de**)

Mietrechts- und Hausprojektberatung

- Berliner MieterGemeinschaft e.V., Adalberstraße 95a (Freitag, 18-19 Uhr)
- Kiezladen gegen Gentrifizierung und Verdrängung, Liegnitzer Str. 18 (Dienstags und Donnerstags von 17 – 19 Uhr)
- Mieterat Waldemarstraße 70 (Dienstag 16-18 Uhr, Donnerstag 11-13 Uhr)
- Miethäuser-Syndikat Regional AG Berlin/Brandenburg (jeden 1. und 3. Freitag im Monat 17 Uhr)

Protestinitiativen

- Bündnis gegen Zwangsräumungen (**www.zwangsräumungsverhindern.blogspot.de**)
- Initiativkreis Mediaspree versenken! (**www.ms-versenken.org**)
- Kampagne Steigende Mieten Stoppen (**www.mietenstopp.blogspot.de**)
- Kiezversammlung gegen Verdrängung im SO36

Polizeiübergriffe auf stadtpolitische Proteste

durch die Einrichtung von sogenannten Gefahrengebieten und Null-Toleranz-Zonen eine andere Rechtslage als an den meisten anderen Orten Berlins, durch die die Polizei besondere Befugnisse zur Überwachung und Kontrolle des öffentlichen Raums erhält. Zusätzlich werden an der Umsetzung sicherheitspolitischer Maßnahmen vermehrt private Akteure beteiligt. Beispielfhaft zeigt sich dies etwa am Kreuzberger Carloft, das lange Zeit rund um die Uhr von Sicherheitskräften bewacht wurde und den Bewohner_innen ermöglicht, ihre Autos geschützt vor unangenehmen Begegnungen mit der Nachbarschaft auf den Balkonen ihrer luxuriösen Loft-Wohnungen zu parken.

Görlitzer Park (der ganze Görli wurde zur Null-Toleranz-Zone deklariert), Köpenicker Str. 14, Köpenicker Str. 16-17 (Spindler&Klati), Liegnitzerstr. 29 (Carloft), Lohmühlenstr. 25, Mühlenstr. (O2 Bildschirm), O2-Platz 1 (O2 World), Ohlauer Str. 43 (Umspannwerk), Ostbahnhof, Skaltizer Str. 36 (Hotel Vier Jahreszeiten), Stralauer Allee 1, Stralauer Platz 34 (Energieforum), U-Bhf Görlitzer Bahnhof, U-Bhf Kottbusser Tor, U-Bhf Schlesisches Tor

Polizeiübergriffe auf stadtpolitische Proteste

Das Recht auf Eigentum und Profit wird vom Staat garantiert – im Notfall auch durch den Einsatz von Knüppel und Pfefferspray. Polizeiübergriffe auf Mietenproteste stellen keine Seltenheit dar, was sich etwa bei der zweiten Lärmdemo oder der Protestdemonstration nach dem Tod der zwangsgeräumten Rosemarie F. zeigte. Zu weiteren Übergriffen kam es auch bei den Blockaden von Zwangsräumungen oder der Investorenbesichtigung auf der Spree.

Kohlfurter Str./Fraenkelufer (2. Lärmdemo, 09.06.2012), Kottbusser Damm (Soli-Demo für Rosemarie F., 14.04.2013), Lausitzerstr. 8 (Zwangsräumung, 14.02.2013), Falckensteinstr./Oberbaumbrücke (Demo »Mediaspree entern«, 05.06.2010), Maybachufer 19 (Räumung von besetzter Ferienwohnung, 03.05.2016), Reichenbergerstr. (25. Lärmdemo, 29.03.2014), Reichenbergerstr. 73 (Zwangsräumung, 27.03.2014), Schlesische Straße 25 (Räumung Hausbesetzung, 30.05.2011), Schlesische Straße 25 (Räumung Hausbesetzung, 04.09.2011), Skaltizer Str. 64 (2. Zwangsräumungsversuch, 20.12.2016), Spreeabschnitt zw. Michael-Kirch- und Schillingbrücke (Investoren-Blockade, 01.07.2008)

Kündigung von Kiez-Gewerbe

Nicht nur Mieter_innen sind von Aufwertungs- und Verdrängungsprozessen bedroht. Auch Kleingewerbe wie Buch-, Gemischtwaren- und Gemüseläden, Bäckereien, Waschsalons und Änderungs-schneidereien, Kitas, Späts und Künstlerateliers müssen aufgrund steigender Mieten und mangelndem Schutz zunehmenden aus dem Kiez weichen. Doch die Verdrängung von Kleingewerbe führte jüngst zu zahlreichen Protest- und Solidaritätsaktionen der Nachbarschaft, wodurch der Verbleib von diversen Gewerbetreibenden erkämpft werden konnte.

Oranienstr. 25 (Kisch & Co – Mietvertrag nicht mehr verlängert), Oranienstr. 35 (Änderungsschneiderei Kabocaglu), Manteuffel Str. 77 (Kündigung der Künstleretage »KlangQuadrat), Ohlauer Str. 3 (JAIL Bar & Club), Wiener Str. 28 (Spätkauf & Internet), Reichenberger Str. 118 (Edeka Filiale), Skaltizer Str. 71 (Wäscherei am Schliesi schen Tor durch Bio-Company verdrängt – wurde gekündigt konnte durch Protest abgewehrt bzw. Alternative gefunden werden), Ratibor Str. 13 (Kinderladen »Vilde 13), Lohmühlen Str. 65-66 (diverse Gewerbetreibende), Oberbaum Str. 5 (Save Keirin Berlin), Schlesische Str. 7 (Späti wurde im Dezember 2015 gekündigt), Falckensteinstr. 5 (Kita »Klein und stark (heute Späti und vegane Eisdiel), Görlitzer Str. 69 (Kündigung Gewerbe nach 12 Jahren), Görlitzer Str. 58 (Dem Friseurladen Baillyhoo wurde gekündigt), Oppelner Str. 37 (Kündigung Lederwarenladen ca. 2013), Wrangel Str. 86, Wrangel Str. 77 (Bizim Bakka!)

AUFWERTUNG, VERDRÄNGUNG und WIDERSTAND IN KREUZBERG 36

Die **Auswüchse kapitalistischer Stadtgestaltung** mischen Kreuzberg in Form der Gentrifizierung seit einigen Jahren kräftig auf. Der traditionelle Arbeiterbezirk, der jahrzehntelang eine isolierte Randlage in Westberlin hatte und aufgrund seiner günstigen Bausubstanz stark durch Menschen mit geringem Einkommen, Migrant_innen und die linke Szene geprägt war, galt jahrelang als unattraktiv für immobilienwirtschaftliche Verwertungsinteressen und wohlhabende Berliner_innen. Nach dem Fall der Mauer befand sich Kreuzberg jedoch plötzlich im Zentrum der Stadt und rückte somit in den Fokus von nationalen und internationalen Immobilienspekulant_innen. Spätestens seit dem Ausbruch der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2007 und dem damit verbundenen run auf das sogenannte Betongold als krisensichere Kapitalanlage, machte sich das gestiegene Interesse an der Verwertung des Bezirks bemerkbar.

Prozesse wie Luxusanierungen, die Umwandlung von Miet- in Ferien- und Eigentumswohnungen, Mietpreissteigerungen und Zwangsräumungen führen seit einigen Jahren zur Verdrängung und dem Austausch der lokalen Bevölkerung. Allerdings verfügt Kreuzberg auch über ein hohes Potenzial an aktiven und widerständigen Bewohner_innen. Sie tragen ihren Protest und Unmut gegen solche Entwicklungen auf die Straße und stellen diesen alternative Modelle gesellschaftlichen Zusammenlebens entgegen.

Die **vorliegende Karte stellt** einerseits Aufwertungs- und Verdrängungsprozesse dar, die in den letzten Jahren zu einer zunehmenden sozialräumlichen Umstrukturierung Kreuzbergs geführt haben. Andererseits werden aber auch stadtpolitische Kämpfe und deren Erfolge und Niederlagen sowie gelebte Beispiele einer Stadtgestaltung aufgezeit, die abseits der sonst vorherrschenden Profit- und Verwertungslogik funktionieren. Darüber hinaus soll die Karte zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Thematik anregen und Betroffenen Informationen liefern wo sie Unterstützung erhalten und/oder sich für ein »Recht auf Stadt« für alle engagieren können.

Die digitale Version dieser Karte gibt es als Download unter: **www.orangotango.info**
Anregungen, Kritik und Fragen bitte an: **info@orangotango.info**



Was tun bei Mieterhöhung, Eigentümerwechsel, Modernisierung, Kündigung & Co?

1. Nicht in Panik oder Schockstarre geraten

2. Nichts unterschrieben!

3. Mit den Nachbar_innen reden und sich vernetzen

4. Mietrechtsberatung aufsuchen

Ein Kooperationsprojekt von

ORANGOTANGO	Kollektiv für kritische Bildungsarbeit und kreative Protestformen www.orangotango.info
PAPPSATT	Medien-Kollektiv für soziale Bewegungen, Protestkommunikation und Gestaltung (u.a. Layout und Grafik dieser Karte) www.pappsatt.org
RECLAIM YOUR CITY	Netzwerk für Kunst & Protest im öffentlichen Raum www.reclaimyourcity.net

AUFWERTUNG, VERDRÄNGUNG und WIDERSTAND IN KREUZBERG 36



- PROFITORIENTIERTE STADTGESTALTUNG**
- Luxussanierung und -neubau
 - Privatisierung öffentlicher Grundstücke
 - Privatisierung kommunalen Wohnungsbestands
 - Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnung
 - Verstärkte Touristifizierung
 - Starke Kommerzialisierung des öffentlichen Raums

- ...und die Folgen davon**
- Zwangsäumung
 - Vertreibung »störender« sozialer Gruppen
 - Polizeiübergreif auf stadtpolitische Proteste
 - Überwachung des öffentlichen Raums
 - Verdrängung von Kiez-Gewerbe

MIETENPROTESTE UND WIDERSTAND GEGEN AUFWERTUNG UND VERDRÄNGUNG

- Direkte Aktionen**
- Farbbeutelattacke
 - Blockade gegen Zwangsäumung
 - Abgewehrte Zwangsäumung
 - Investorenblockade auf der Spree

- Kollektive Raumanneignung**
- Platzbesetzung
 - Hausbesetzung

- Demos**
- »Lärmdemo« gegen steigende Mieten
 - Kiez-Demo gegen Verdrängung
 - »Spree Ufer für alle!«-Demo

- UNKOMMERZIELLES WOHNEN UND STADTGESTALTEN**
- Selbstveraltetes Wohnprojekt
 - Selbstveraltetes genossenschaftliches Wohnen
 - Wehrhafte Hausgemeinschaft
 - Wagen-/Zeltplatz
 - Gemeinschaftsgarten

- INFORMATION UND UNTERSTÜTZUNG**
- Kiez-Initiative
 - Mietrechts- und Hausprojektberatung

Wir befinden uns im Jahre 2018. Ganz Berlin ist von skrupellosen Miethaien aufgekauft ... Ganz Berlin? Nein! In Kreuzberg und anderen Stadtteilen leisten unbeugsame Bewohner_innen Widerstand gegen Investor_innen und neoliberale Stadtgestaltung. Mit **Demonstrationen, Farbbeutelattacken, Miet- und Protestinitiativen, Blockaden, Besetzungen und Bürgerbegehren** stellen sie sich der zunehmenden Privatisierung und Kommerzialisierung ihrer Kieze entgegen. Die vorliegende Karte liefert einen Überblick über relevante Aufwertungs- und Verdrängungsprozesse, den Widerstand dagegen sowie gelebte stadtpolitische Gegenentwürfe.

Für ein Recht auf Stadt für alle!